

Diese Decke ist mit einer Einsteige-, bzw. Entleerungsöffnung zu versehen, die am besten als Schacht ausgebildet wird und 65 bis 80 cm Weite erhält (Fig. 523). Auch diese Öffnung muss luft- und wasserdicht, mit Hilfe einer Stein- oder Eisenplatte, abgedeckt werden; erstere ruht in einem feineren, letztere in einem gußeisernen Rahmen. Soll der Grubeninhalt ausgefchöpft werden, so muss die in Rede stehende Entleerungsöffnung einen größeren (etwa den dreifachen) Querschnitt haben.

Um die Einwirkung der Außentemperatur, so wie den Zutritt von Luft und Tagwasser in die Grube zu verhüten, ist das Gewölbe nicht bloß $\frac{1}{2}$, sondern 1 Stein stark in Cementmörtel auszuführen und oben wasserdicht (mit einer Cement-, besser Asphalttschicht) abzudecken. Aus gleichem Grunde wird bisweilen die Abdeckung der Entleerungsöffnung mit einer Schicht von thoniger oder lehmiger Erde, mindestens 30 cm dick, überzogen; man scheut dabei die Mühe des Abräumens und Wiederaufbringens der deckenden Erde über der Öffnung nicht. Indefs dürfte ein doppelter, völlig dicht schließender Belag in 12 bis 15 cm Entfernung durch Stein- oder Eisenplatten den gleichen Zweck erfüllen.

Ein Hauptübelstand gemauerter Abortgruben ist die schwierige Revision derselben; dadurch wird nicht selten eine mangelhafte Ausführung unterstützt und gewissermaßen dazu verleitet. Dies hat auf den Gedanken geführt, die Gruben nicht mehr von allen Seiten einzuschließen, sondern dieselben so zu construiren, dass sie von allen Seiten (auch mit der Sohle) vollkommen frei stehen und in Folge dessen jederzeit leicht auf ihre Undurchlässigkeit untersucht werden können.

Eine solche Grube ist in ihren Dimensionen möglichst einzufchränken, damit der dieselbe umschließende Souterrain-Raum nicht zu groß werde. Die Abmessungen des letzteren sind so zu wählen, dass unter der Grubensohle ein Spielraum von mindestens 1,5 m Höhe und rings um die Grubenwänden ein solcher von mindestens 1 m Breite frei bleibt; Licht- und Luftöffnungen dürfen in einem solchen Raume nicht fehlen.

Die Unterstüttung solcher Gruben lässt sich am einfachsten durch Walzeisenträger erzielen. Auf diese wären Steinplatten aus Granit etc. und auf diese ein doppeltes Backsteinpflaster in Cementmörtel zu verlegen. Nunmehr könnten die Umfassungsmauern der Grube ausgeführt werden.

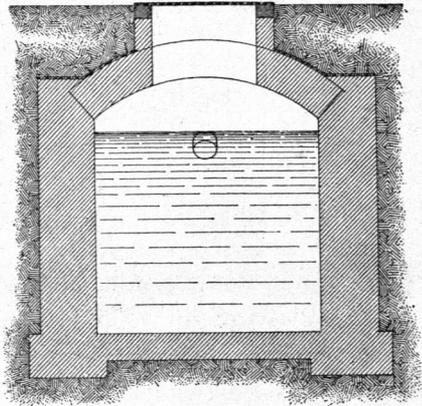
Da gemauerte Abortgruben nur schwer vollständig dicht herzustellen sind, da es noch schwieriger ist, sie dicht zu erhalten, und da endlich die Controle darüber, ob eine Grube dicht ist, bei der gewöhnlich vorkommenden Construction nicht leicht durchführbar ist, hat man Fäcal-Reservoirs aus Eisen construirt.

Kleinere Behälter dieser Art werden aus einem Stück gegossen; nur der Deckel ist getrennt und wird auf dem Untertheil aufgeschraubt. Größere gußeiserne Reservoirs werden aus einzelnen Gussplatten, welche an den Rändern mit Flanschen versehen und mit Hilfe dieser zusammengeschraubt werden, zusammengefügt.

Das geeignetste Material für große Fäcal-Behälter ist das Eisenblech, welches entweder durch einen Theeranstrich oder am besten durch Verzinkung geschützt wird. Die einzelnen Blechplatten werden zusammengienetet; die Absteifung des Bodens, der Wände etc. geschieht mittels L- und T-Eisen (Fig. 524).

Schmiedeeiserne Fäcal-Behälter erhalten bald parallelepipedische (Fig. 524), bald cylindrische (Fig. 525) Gestalt; die aus Gussplatten zusammengesetzten werden prismatisch ausgeführt. Einsteigeöffnungen, die dicht verschließbar sind, dürfen auch

Fig. 523.

Ueberwölbte Abortgrube. — $\frac{1}{50}$ n. Gr.

431.
Eiserne
Fäcal-
Reservoir.